

Zeitschrift: Archiv für Tierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 18 (1851)
Heft: 2

Artikel: Lungenentzündung mit Lungenblutung bei Pferden
Autor: Rychner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lungenentzündung mit Lungenblutung bei Pferden.

Von

R y c h n e r,

Professor in Bern.

Zwei nicht sehr lange hinter einander stattgefundene Fälle von Lungenentzündung mit Lungenblutung erinnern mich daran, daß mir in frühern Jahren solche Fälle vorgekommen sind und auch andern meiner Kollegen, wobei, durch den unglücklichen Ausgang belehrt, wir eine höchst ungünstige Prognose stellten, ja solche Fälle sogar als unheilbar ansahen.

In den Erscheinungen einer gewöhnlichen Lungenentzündung fand sich einzig die Abweichung, daß aus beiden Nasenlöchern ein copióser Blutausfluß mit zugegen war, nach Hustenstößen kam etwas mehr Blut, beim Senken des Kopfes ebenfalls, inzwischen floß das Blut noch in der Menge, daß es in einer Viertelstunde ein Trinkglas voll betragen mochte.

Das Blut trug im Uebrigen alle Zeichen von Venenblut an sich und ließ auch keinen Zweifel übrig daß es von den Lungen herrühre.

Die Behandlung war stets eine ganz ähnliche, d. h. antiphlogistische: Kali nitricum, Natrum sulphuricum, Extractum hyosciami, Aderlaß, Ableitung &c.

Die Section zeigte in den Lungen in weitaus den meisten Fällen die volle Verblutung in dem vordern

Endstücke der einen oder andern Lunge als Infiltrationen in die Luftzellen und zwischen die Interzellularwandungen.

Bei den nun in jüngster Zeit vorgekommenen Fällen wirkte ich in dem erstern bloß als Beirath, und da der betreffende Colleague und ich den Patienten, der schon etwa 8 Stunden in fruchtloser Besorgung stand als verloren betrachteten, so vereinigten wir unsere Meinung darin, es dürfte hier das Experimentiren erlaubt und zwar der Versuch hauptsächlich dahin gerichtet sein, ohne die Darmabsonderungen etwa durch ein Adstringens noch mehr zu stören, ein Mittel zu wählen, welches doch in das Blut mehr innere Cohäsion bringen dürfte und wählten die — Salzsäure.

Dieselbe wurde zu 2 Drachmen in 2 Pfund Honigwasser mit $\frac{1}{2}$ Drachmen Bilsenfrautextrakt stündlich, später alle zwei Stunden, endlich 3 stündlich eingegossen. Nebenbei versäumte man weder schleimig-ölige Clystiere noch ableitende Einreibungen auf die Brustwandungen.

Nach 14 Stunden hatte nicht allein der Blutausfluß förmlich aufgehört, sondern auch die pneumatischen Zufälle hatten so nachgelassen, daß mit Ausnahme der Clystire jede andere Behandlung unterblieb. Nach 2 Tagen war der Patient so hergestellt, daß er bei vorsichtiger Fütterung meist mit Kleie und nur sehr langsam steigenden Heuportionen am achten Tage aus der Kur entlassen werden konnte, auch seither (es ist an 2 Jahren) keinen Rückfall mehr hatte.

Der zweite und letzte Fall traf vor circa 8 Monaten bei einem hiesigen Pferdehändler zu. Es mochte

der Anfang beiläufig eine Stunde, bevor er mich rufen ließ, eingetreten sein und die Erscheinungen sowohl der Lungenentzündung als der Lungenblutung fanden sich in bedeutend hohem Grade vor. Ich machte sogleich einen tüchtigen Aderlaß, wollte jedoch zuerst die Strikturen im Darmkanale heben, Ableitung dahin anbahnen und gab in zweistündlichen Dosen in Schleim per Gabe $\frac{1}{2}$ Pfund schwefelsaure Magnesia mit einer Drachme Bilsenkrauterextrakt, ließ das Pferd tüchtig reiben und schritt dann sofort zu derselben Behandlung, wie ich sie im ersten Fall angegeben habe. Der Erfolg war ganz derselbe. Gerne will ich auch anderweitigen Beobachtungen über diesen nur kurz angeregten Gegenstand entgegensehen.

VI.

Krankheit der Kopfknochen an einem Pferde.

Von

R y c h n e r,

Professor in Bern.

Dieser merkwürdige Krankheitsfall, der wohl zu den seltenern gezählt werden kann, ereignete sich an einem zweijährigen Müllerpferde in Bern im Jahr 1836.

Ein gutgehaltener kastanienbrauner Wallach schwereren Wagenschlages mit großer Blässe schien seinem